

Jo Ambros: „Bread & Roses“

Der Gitarrist Jo Ambros, bekannt als Sideman bei Helen Schneider und Tim Fischer, veröffentlicht ein Instrumentalalbum mit Protest- und Revolutionsliedern.

Textilarbeiterinnen in New York streiken für faire Arbeitsbedingungen und gerechten Lohn. Die französische Revolution spricht sich selbst Mut im Kampf gegen die Aristokratie zu. Die Gefangenen des Konzentrationslagers Börgermoor besingen ihren täglichen Gang ins Moor. Kuba verabschiedet Ché Guevara, der in anderen Ländern Revolutionen anzetteln will. Die Songs, die aus diesen historischen Begebenheiten entstanden, kennt jeder, der einmal mit der Gitarre am Lagerfeuer saß: Bread & Roses, Ah! Ça ira, Die Moorsoldaten, Hasta siempre, comandante.

Der Gitarrist Jo Ambros hatte die großen Streik-, Kampf- und Revolutionslieder im Kopf, als er sich fragte: „Wo ist 2020 das Politische Lied, wo sind die Protestsongs, wo ist die Revolution in der Musik?“ Um festzustellen, dass damit die Fragen nicht aufhörten: „Was ist die gesellschaftliche Funktion von Musik, was ist meine gesellschaftliche Aufgabe als Musiker? Bin ich nur Schmuck, Unterhaltung, trage zur Kontemplation bei? Oder muss ich mich als öffentliche Person äußern, positionieren, in Stellung bringen?“ Jo Ambros ist ein so gefragter wie soundprägender Sideman. Es kommt selten vor, dass er sich aus dem Windschatten der Bands um Helen Schneider (für die er auch komponiert) oder Tim Fischer heraus begibt. Im Frühjahr 2020 nutzte er die Gelegenheit, im Trio ein Album mit Instrumentalfassungen von Protestliedern aufzunehmen, die von der Französischen Revolution bis in die Gegenwart reichen. Nicht mit erhobener Faust gespielt, sondern mit tiefer

Zuneigung für die Kämpferinnen und die Arbeiter – und für die Komponisten.

Das Ergebnis ist so vielseitig wie eigenständig: Bread & Roses (der Titeltrack) und Foggy Dew sind als Balladen angelegt, die Melodien eingebettet in breite Harmonien. Die Hauptstimme von Ah! Ça ira und der Internationalen spielt Ambros knochentrocken. Manche Songs büstet er gegen den Strich: Die Internationale wird zum Reggae. Das friedfertig-hoffnungsvolle We Shall Overcome ist der aggressivste Song. Ambros spielt mit dem Material und lenkt so die Aufmerksamkeit auf die Melodien. Und das ist kein trivialer Punkt. Denn egal wie gut der Text oder wie wichtig das Anliegen ist: Wir würden diese Songs heute nicht mehr kennen, wenn sie nicht auch musikalisch stark wären. Ambros, in Jazz und Pop geschult, bringt hier seine eigene Spielfreude mit dem Anliegen zusammen. In seinen Interpretationen bezieht er sich nicht zuletzt auf die großen



Umdeuter bekannter Melodien aus dem Umfeld der New Yorker Knitting Factory-Avantgarde: Die Verschränkung von Melodie und Harmonien in großen Hallräumen, mit denen Ambros Bread & Roses, Canto nocturno en las trincheras oder Eh! Fi amal interpretiert, erinnern an Bill Frisells Folk-Jazz. Hasta siempre, comandante ist eine Verneigung vor der kubanischen Musik, wie sie vor 20 Jahren Marc Ribot mit seinen Cubanos Postizos unternahm. Die Arrangements von Die Internationale und We Shall Overcome stehen in der Tradition des Reading/Misreading, wie es von John Zorns Naked City geprägt wurde.

Bezugsadresse über www.joambros.de oder über post@joambros.de, 20 Euro inkl. Versand